

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Mittwochs- und Samstagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A. 1.00 für Eltville und umwärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A. 1.00. — Druck und Verlag von H. W. Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 61.

Eltville, Samstag, den 28. Juni 1918.

49. Jahrg.

Heflige feindliche Teilangriffe im Westen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende Amtliche Bekanntmachungen.

Schaumachung.

In der Zeit vom 8.—10. August, 13.—17. August und 20. August d. Js. findet die periodische Nachschau der Maße und Gewichte im Frühlingshaufe, Bleichstraße 1 hier, statt.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Genossenschaften, Konsumvereine, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse oder Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen, oder den Umfang von Leistungen, wie z. B. den Arbeitslohn dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre einschlägigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachschau-lokale zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungeräumte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nachschau nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Ausbügungen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mk. erhoben, auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfmittelort von dem Nachschauort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung der Nachschau durch die Gemeinde der Nachschauort für den gesamten Nachschau-bezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachschauort vorlegt oder seine Viehwagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem Kgl. Eichamt in Wiesbaden zur Nachschau vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachschau werden polizeiliche Revisionen vorgenommen. Gewerbetreibende usw., die von den Nachschau-tagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Eltville, den 14. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Petroleumversorgung.

Die Aussichten für die Versorgung der Bevölkerung mit Leuchtöl im nächsten Winter sind wenig günstig.

Um den Verbrauch von Leuchtöl, soweit solches im nächsten Winter zugewiesen werden kann, möglichst wirtschaftlich zu gestalten, werden etwa 2 Millionen Sparlampchen, das Stück 18 Pfg., wie schon im vorigen Jahre solche geliefert wurden, verteilt werden. Die baldige Bestellung und weitestgebreitete Verteilung dieser Sparlampchen wird dringend anempföhlen.

Bestellungen auf Sparlampchen können an die Kriegswirtschaftsstelle gerichtet werden.

Rüdesheim, den 22. Juni 1918.

Der Kreislandrat des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Juni (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Hege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Solfont und südwestlich von Reims.

Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Oser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein starker Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstößen, die in den beiden Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden 6 Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Kumsch errang seinen 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Oser und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Starker Fliegerangriff führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon, unsere Flugabwehrschiffe 5 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Gerthold errang seinen 27., Leutnant Löwenhardt seinen 29., Leutnant Kumsch seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Er mordung des Erzaren.

* Darmstadt, 27. Juni. Der großherzogliche Hof hat aus Moskau ein von Tschischerin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Erzars zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet wurde.

* Basel, 27. Juni. Das gibt eine Stockholmer Depesche an die Pariser Zeitungen wieder, in der über die umlaufenden Gerüchte über die Ermordung des Erzars Nachforschendes gemeldet wird: Das Gerücht von der Ermordung wird von der russischen Zeitung „Wostok“ verbreitet, die folgende Einzelheiten gibt: Die tschechoslowakischen Truppen seien bei der Ausbeutung ihrer Erfolge gegen die Bolschewiki in Jekaterinburg eingezogen, wohin der Zar und seine Familie verbracht worden waren. Die den Erzaren überwachenden Roten Garden hätten seine Befreiung durch die Sieger befürchtet und seien in die Wohnung der kaiserlichen Familie eingebrungen.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dreffel.

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Trauer um den Vater enthielt Ulrike vorderhand aller gesellschaftlichen Pflichten, und sie war dessen froh, da sie jene nur als einen Zwang angesehen, der ihrer inneren und äußeren Veranlagung zuwider war, für den sie nicht paßte. Sie wußte es, daß sie in die Welt der Schönheit, des Glanzes nicht gehöre, und etwa durch Rang und Reichtum herrschen zu wollen, lag ihrem edlen Sinne gänzlich fern.

Ebenso wenig aber sehnte sich Hedwig hinaus auf die strahlende, gleichende Höhe. Wie die Blume dem Licht, so neigte sich ihr Träumen und Sehnen nur einer Lebens oase zu, und diese war ihr in Ralf aufgefunden. So gab es jetzt nichts Schöneres, Erhebenderes für sie, als sich Ulrikes Streben anzuschließen, damit er einst wisse, wie sie in dem Geist der Schwester, die ihm so teuer war, für ihn gewirkt mit jener demütigen Freudigkeit, die keinen Lohn erwartete.

Und wenn sie tagsüber neben Ulrike zu Pferde die Güter inspizierte und gleich dieser mit vollem Verständnis und Interesse die Berichte der Inspektoren entgegennahm, so wurde sie im traulichen Heim die holde Muse, welche die Seele von dem Staube des irdischen Mühsals befreit. Ihre kleinen Hände, die kraftvoll ein Pferd zu führen

verstanden, wußten in künstlerischer Befehlung dem Flügel wunderbare Melodien zu entlocken und wieder sind und sanft den Armen und Kranken wohlzutun.

Wie oft sagte sich Ulrike angesichts dieses edel-schönen Waltens ihres Liebings: „Sie ist in Wahrheit die einzig rechte Gefährtin für Ralf; oh, warum zögert er nur immer noch mit seiner Heimkehr!“

Ulrikes Ungeduld war gerechtfertigt, denn nahezu zwei Jahre blieb der Majoratsherr seinem Erbe bereits fern. Wohl hatten häufige Briefe inzwischen von ihm berichtet. Aus allen Weltgegenden waren sie gekommen; aber es waren vorwiegend geistvolle Reisebeschreibungen gewesen, von seinem inneren Leben hatten sie wenig berichtet. Nie mehr berührten sie klagend das Verlorene, ebenso wenig aber sprachen sie die leiseste Freude über ein Dasein aus, dessen bevorzugte äußere Gestaltung ihm doch die ganze Welt erschloß, ihm so vieles gewähren und ersetzen konnte.

Dann endlich lief jenes Schreiben ein, das Ulrike Tag um Tag in stiller Sehnsucht erwartete, mit der Nachricht seiner bevorstehenden Rückkehr.

Der Brief war aus Tunis datiert, und Ralf schrieb: „Nun bin ich des zwecklosen Umherpilgerens müde, geliebte Schwester, und kehre zu Euch zurück als ein in sich gefestigter Mann, der überwunden hat und nicht mehr mit den Geschehnissen hadert. Der Schmerz ist uns heilsam, zur rechten Würdigung des Lebens notwendig, und um so dankbarer bin ich der Vorsehung für das Schöne und

herrliche, was sie mir nach herbem Leid gewährt. Ulrike, ich bin bereit, Deinen Herzenswunsch zu erfüllen, ich will versuchen, des Glückes wert zu sein, das Du mir einst gezeigt. Wird aber Hedwig es mir noch freudig gewähren, hat sie nicht den undankbaren Flüchtling zu vergessen gestrebt? Doch gib mir keine Antwort darauf, liebe Schwester, und sprich auch zu Hedwig ebenso wenig von meinem Hoffen, meinem Zweifel. Ihre Augen, diese unschuldigen Verräter ihrer reinen Seele, werden mir in dem Augenblick, da ich wieder in ihr süßes, liebes Anlitz sehe, künden, was ich zu erwarten habe. Sie werden reden zu mir wie in jenem Moment, da ich, egoistischer Trauer hingegeben, süßlos von ihr Abschied nahm.

Wie ich mich jetzt auf mein Rhoda freue, das Du so energisch und treu verwaltest! Deine einsichtsvolle Hilfe mag ich aber auch ferner nicht entbehren, Ulrike; mit-sammen werden wir in dem uns anvertrauten Besitz erhalten zum Frommen derer, die nach uns kommen, zur Ehre unseres Hauses. Wäre ich nur erst in meinem Vater-hause wieder daheim! Es erfüllt mich zuweilen ein Bangen, eine Unruhe, als hätte ich das Heimatglück durch mein langes Fernsein verwirrt, als müße mir nun zwischen Lipp und Reichenrand ein böses Ungeheuer den Segenstrank zerschellen. Die Unruhe der Sehnsucht ist es wohl, die meine sonst so gesunden Nerven erzittern macht; aber ich will mich bezwingen und nichts hoffen und denken, als ein frohes Wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)

wo Nikolaus durch Nebelverschleier geblendet worden sei. — Es gehen auch noch andere Gerüchte um. Laut Meldungen einiger Zeitungen habe sich das Drama auf Anordnung des revolutionären Komitees, das die Annäherung der Tscheko-Slowaken befürwortete, in dem Zuge abgepielt, der die kaiserliche Familie von Jekaterinburg nach Perm überführte. Als einer der Roten Garisten erfährt, daß die Tscheko-Slowaken einen Teil der Linie besetzt hätten, habe er dem Kaiser mit dem Säbel einen Schlag auf den Kopf versetzt, indem er ausrief: „Dieser Blutrinker soll nicht hier sein!“ — „Nowaja Schisn“ sagt, daß die deutsche Gesandtschaft in Moskau die Bestätigung von der Ermordung des Czaren erhalten habe. Der Sowjet von Wlaska bestätigt die Nachricht, an deren Richtigkeit jedoch noch gezweifelt wird, da die Verwandten des Czaren davon nicht benachrichtigt wurden. „Nowaja Schisn“ sagt, daß der Zarowitz vor vierzehn Tagen gestorben sei.

Exzar Nikolaus.

Berlin, 28. Juni. (Ab.) Die russische Botschaft in Berlin hat aus Moskau die Mitteilung erhalten, daß von dem Arbeiter- und Soldatenrat in Jekaterinburg ein Bericht eingegangen ist, wonach die Gerüchte über die Ermordung des Czaren unbegründet sind.

Bewaffnetes Eingreifen Englands in Russland.

WTB. Stockholm, 26. Juni. Wie die „Svenska Dagbladet“ aus Moskau erfährt, bestätigt die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Russland beschlossen habe, während die Vereinigten Staaten eine friedliche Einwirkung wünschten. Das Blatt der russischen Regierung, „Iswestija“, behandelt die englischen Pläne, Russland auf neue in den Weltkrieg hineinzuziehen, und erklärt, selbst wenn die Japaner und Engländer den Kampf gegen die Deutschen auf russischen Boden aufnehmen, so könne Russland doch nicht die Grundlage einer neuen Front bilden.

Eine Niederlage der Italiener.

WTB. Wien, 27. Juni. Amlich verlautet vom 27. Juni, mittags:

Bei Bezecia im Gischal und auf dem Bugna schalteten italienische Erkundungsvorstöße. Der bejubelte Col del Rosso, am 16. Juni von der Edelweiß-Division im Sturm genommen und seither in den schwersten Kämpfen stetig behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerem Kämpfe abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Bemühen, seine Kampfsfähigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Nieder-Österreicher zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe gescheiterten. Die jungen Regimenter 107 und 114, von der Artillerie an allen Gefechtsstagen musterhaft unterstützt, haben sich eines Geistes mit ihren alibewährten Stammtropfen, den 59ern, 7ern, 14ern und 48ern, gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbußen an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen. Er wurde zusammengepfiffen. Der Chef des Generalstabes.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, den 28. Juni 1918.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Jos. Abt folgende Mitglieder des Kollegiums: Niel. Dommermuth, Jos. Gms, Peter Fleschner, Carl Jypel, Josef Roegler, Peter Kopp, Matb. Krebs, G. Jos. Kremer, Dr. Merden, Caspar Rau, Niel. Schwanf, und H. Simon.

Seltens des Magistrats war anwesend Herr Bürgermeister Dr. Reutner und Veterinärat Bih.

Das Protokoll führte Herr Schriftführer Dommermuth.

Herr Abt eröffnete die Sitzung und übertrug zur Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung:

Einführung des ersten Beigeordneten den Vorsitz dem Herrn Bürgermeister. Derselbe teilte mit, daß in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und des Stadtkollegiums Herr Veterinärat Bih zum 1. Beigeordneten gewählt und jetzt auch vom Regierungspräsidenten bestätigt worden sei. Redner machte darauf aufmerksam, daß der Gewählte nun auch berechtigt sei, ihn zu vertreten. Mit diesem Amt habe der Herr 1. Beigeordnete gewissermaßen auch eine Führerrolle übernommen und als solcher muß er stets für seine Ideen eintreten und dieselben durchzuführen versuchen; er darf sich nicht etwa von einem allgemeinen Gerede darin betören lassen.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsitzende begrüßte hierauf Herrn Veterinärat Bih als 1. Beigeordneten.

Der Herr 1. Beigeordnete dankte hierauf und versprach, sein Amt nach bestem Wissen zu führen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung:

Ergänzung des Wahlausschusses erteilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Stadtverordneten Gms das Wort. Derselbe berichtete über das Resultat der Wahlausschuss-Sitzung. Der Wahlausschuss schloge vor, die Herren Abt und Jypel noch in denselben hinein zu wählen. Das Kollegium nahm den Vorschlag an.

3) Gemeindeabgabe für 1918. Bekanntlich hatte das Kollegium in einer der letzten Sitzungen beschlossen, die Steuerläge festzusetzen. Die Genehmigung zur Erhebung der beschlossenen Steuerläge machte aber die vorgesehene Behörde davon abhängig, daß der genaue Prozentsatz der Steuer angegeben werde. Nachdem nun dies geschehen und der Prozentsatz mit 198,6% angegeben, ist die Genehmigung erteilt worden.

4) Bewilligung eines Zuschusses an die Jugendwehr.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzender Abt teilt hierzu mit, daß der Magistrat beschlossen habe, zu dem an einem der nächsten Sonntage stattfindenden Jugendwehrtreffen einen Beitrag von 100 Mark zu leisten. Er ersuche daher das Kollegium, diese Summe zu bewilligen.

Herr Stadtverordneter Fleschner erläuterte noch kurz den Antrag und bittet, die Summe zu bewilligen. Mit seiner Bitte verbindet er auch zugleich die Einladung zu dem Feste.

5) Vorsehung von Arzneimitteln bei Geburten Unbemittelter.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsitzende teilt hierzu mit, daß der Magistrat beschlossen habe, die gewünschten Arzneimitteln zu bewilligen auch für die von Frau Krempel ausschließweise behandelten Wöchnerinnen.

6) Außerordentliche Kassenrevision.

Zu diesem Punkte teilte der Herr Stadtverordneten-Vorsitzende mit, daß am 14. Mai eine unermutete, außerordentliche Kassenrevision stattgefunden habe. Es seien in der Haupt-Kasse vorhanden gewesen 9314.17 Mk., in der Kasse des Großhändlers 1208.91 Mk., in der Kasse der Warenumschlag- und Betriebssteuer bestritten sich 429.26 Mk. Die Kassen wurden in bester Ordnung gefunden und es fand sich nichts zu erinnern.

7. Mitteilungen und Anfragen.

Der Herr Stadtk. Vorsitzende bittet die Mitglieder, wer noch etwas vorzubringen habe, sich zu melden und bemerkt zugleich, daß sich die Kritik in mäßigen Grenzen halten möchte, damit nicht der Herr Staatsanwalt eingegriffen bringe, wie dies bei der letzten Sitzung der Fall gewesen ist, denn dadurch erhielten wir keine Lebensmittel mehr; er bedaure, daß Herr Schuster, der kürzlich in einem Eingekerkerten angegriffen wurde, sich nicht zu seiner Verteidigung eingelassen habe. Er, Redner, halte es auch nicht für Recht, daß Herr Schuster verschiedene Sachen nur allein verkaufe; im übrigen würde Elville bei genauer Untersuchung wohl ebenso gut versorgt, wie andere Rheingauer Gemeinden.

Herr Stadtk. Rau erklärt, daß er vom Herrn Staatsanwalt ein Schreiben erhalten habe wegen der von ihm in letzter Sitzung geäußerten schlechten Rohrruben, die von der Stadt verkauft worden sind; er wünsche, daß der Herr Staatsanwalt die Sache recht genau untersucht, denn die ihm vorgelegten städt. Rohrruben waren nachschmännlichem Urteils keine Epische oder Rohrruben, sondern Pferdemöhren. Die Milchangelegenheit hat ja Herr Stadtk. Simon angerührt.

Herr Stadtk. Simon gibt zu, daß die Milch unterschiedlich ist.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner: Er könne sich hierzu nicht genau äußern. Die Milchangelegenheit hätte nicht mehr aufgewärmt werden brauchen, da die Ruben schon im Herbst zur Ausgabe gelangten.

Herr Stadtk. Dr. Merden erwidert hierzu, daß die hier in Frage kommenden Ruben im März verkauft worden seien.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner: Er könne hier nicht soweit in die Ausführungen gehen. Es könne höchstens dazu kommen, daß die Stadt überhaupt kein Gemüse mehr kommen läßt.

Herr Stadtk. Jypel: Man könne nicht auf das Urteil einer beliebigen Frau etwas geben, die mit Milch zu einem komme, ohne daß man genau weiß, wo sie die Milch hergeholt hat.

Herr Stadtk. Dr. Merden ergriff hierauf zu folgenden Ausführungen das Wort:

Ich habe die Angabestelle für Milch im städtischen Laden verschiedentlich kontrolliert und haben sich hierbei eine Anzahl Mängel gefunden. Zunächst war ich erstaunt, daß das Milchquantum nicht durch die Angabestelle erst vor der Verabreichung an das Publikum festgestellt wird. Man trägt sich lediglich auf den Lieferchein des Lieferanten. Gegen die Vorschrift sind auch die Kannen nicht geacht.

Zu bemängeln ist zweitens, daß die Milch nicht in das Maßgefäß gegossen, sondern mit dem Maß geschöpft wird, was ungenügend ist und ein Milchhändler niemals tun darf, weil beim Schöpfen der Empfänger niemals das richtige Maß erhält; dann ist es ungenügend, daß in der Ausgabe nur ein Maßgefäß zu 1/2 Liter vorhanden ist. Es liegt auf der Hand, daß mit einem 1/2-Litermaß nicht die 1/2-Literquantitäten richtig gemessen werden können. Außerdem ist der Bezeichnung und Benachteiligung der Empfänger für und für geöffnet.

Die Milch wird ferner an den Wochentagen ohne Kiste ausgegeben. Nach meiner Ansicht ist das absolut zu verwerfen. Es muß unbedingt durch eine angestellte Persönlichkeit genau nachgesehen werden, ob das einjehende Quantum, über die Menge, die jeder Einzelne erhält und nicht zuletzt über den täglichen Erbs.

Von der Richtigkeit meiner schon früher ausgesprochenen Ansicht, die Milch nur durch festangestellte Fachleute ausgeben zu lassen und nicht durch Damen, welche als unbezahlte Freiwillige die Arbeit verrichten, bin ich nunmehr vollständig überzeugt worden.

Herr Beigeordn. Veterinärat Bih: Die Qualität der Milch kann infolge der schlechten Fütterung nicht mehr so gut sein; übrigens gehöre diese Sache, die hier Herr Stadtk. Dr. Merden ausführt, nicht vor das Forum des Kollegiums, sondern er solle diese Uebelstände sofort an Ort und Stelle abstellen.

Herr Stadtk. Vorsitzender Abt: Es wäre besser gewesen, wenn Herr Dr. Merden zu dem Herrn Bürgermeister gegangen und demselben die Mängel mitgeteilt hätte; sicher wäre dann seitens des Bürgermeisters für Abhilfe gesorgt worden; dann hätte er dem Kollegium mitteilen können, daß die Mängel behoben sind.

Herr Stadtk. Fleschner beantragt, daß die Milch können sofort geacht werden. Die Milchverhältnisse können aber doch schnell geregelt werden, wenn die Milch beim Abnehmer gleich kontrolliert oder überwacht wird.

Wenn Herr Dr. Merden dies nicht machen könne, dann solle eben, wie es schon früher war, ein bezahlter Kontrolleur angestellt werden. Auf alle Fälle muß dafür gesorgt werden, daß die kleinen Kinder gute Milch erhalten.

Herr Stadtk. Gms: Es herrscht allgemeine Erbitterung und Mißtrauen in der Bevölkerung, so daß unbedingt eine Aenderung geschaffen werden muß.

Herr Stadtk. Rau macht den Vorschlag, daß die Milch gleich bei dem Lieferanten sofort nach der Ablieferung gemessen und untersucht wird.

Herr 1. Beigeordn. Bih wünscht, daß die Milchgelegentlich nun beendet wird. Herr Stadtk. Merden möge mit Herrn Bürgermeister in Verbindung treten, um die Sache zu regeln.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner: Es seien keine direkte Anhaltspunkte da, am besten schiene ihm der Vorschlag des Herrn Fleschner.

Herr Stadtk. Roegler: Das blaue Aussehen der Milch ist nicht immer ein Zeichen von Fälschung, es liege teilweise auch am Vieh.

Herr Stadtk. Fleschner: Ihm seien sehr viele Beschwerden wegen der Milch vorgebracht worden. Die Bürgererschaft ist sowieso sehr erregt, das Kollegium müsse dafür sorgen, daß es sich mehr dem Interesse der Bürger annimmt.

Herr Stadtk. Roegler schlägt vor, eine Kommission zu wählen, welche die Milchfrage regelt.

Herr Stadtverordneter Fleschner ist gegen die Wahl einer Kommission trotz aller Achtung vor den betr. Herren, die in die Kommission gewählt würden. Er wiederholt seinen bereits gestellten Antrag, einen bezahlten Herrn als Revisor oder Kontrolleur anzustellen und den Magistrat mit der Ausführung des Antrages zu beauftragen.

Die Abstimmung über den Antrag ergibt die einstimmige Annahme desselben.

Herr Stadtk. Roegler stellt den Antrag, außerdem noch eine Milchkommission zu wählen bestehend aus 3 Mitgliedern incl. des Herrn Dr. Merden. Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen und wurden noch die Herren Peter Fleschner 2. und Caspar Rau in die Milchkommission gewählt.

Herr Stadtk. Fleschner: Es ist bei mir angefragt worden, ob das Fett und Brot, welches beim Wohltätigkeitsmarkt am vorletzten Sonntag gebraucht wurde, von der Stadt geliefert worden ist.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner verneinte diese Frage: nur 1 Pfd. Margarine habe Fel. Scharhag erhalten, alles andere mit Ausnahme von 10 Broten und 10 Pfd. Zucker habe Fräulein Scharhag selbst herbeigeschafft.

Herr Stadtk. Roegler bringt noch eine Beschwerde des Herrn Fashauer wegen seiner Behandlung beim Viehaußen in Defisch zur Kenntnis.

Herr Stadtk. Krebs erkennt die Beschwerde als berechtigt an. Er selbst war auch schon mehrere Male dort. Als aber das Vieh zur Verteilung kam, sei er zum Ausfuchen nicht hinzugezogen worden. Die Herren in Defisch hätten das Vieh nach ihrem Gutdünken verteilt, infolgedessen sei er auch nicht mehr hinuntergefahren.

Herr 1. Beigeordn. Bih erwidert darauf, daß die Kommission ihre Pflicht tue, die Beschwerden sind eine Folge der schlechten Ernährung des Viehs, es ist dort alles in Ordnung und die Verteilung ist auch eine gerechte; er wählte nicht wie es besser gemacht werden kann.

Herr Stadtk. Dommermuth: Herr Rat Bih hat gesagt, daß das Vieh sehr mager sei, er habe gehört, daß auch krankes Vieh geschlachtet würde.

Herr 1. Beigeordn. Bih bestreitet dies.

Herr Stadtk. Dr. Merden fragt an, ob es bei der knappen Versorgung mit Fleisch nicht angängig ist, daß die Verteilung so eingerichtet wird, daß man alle 14 Tage Fleisch erhält und dann doppelte Portion, dann würde sich doch das Fleischkosten besser lohnen.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner will diese Anregung prüfen.

Darauf nimmt Herr Stadtk. Rau zu folgender längerer Ausführung das Wort.

Mein Protest begründe ich damit, daß die Annahme für die Fortsetzung des Pauschalpreises unter falscher Darstellung und ohne genügende Aufklärung von Seiten des Magistrats geschehen ist. Von letzterem machte Herr Stadtk. Abt durch seine Beschwerde in derselben Sitzung Gebrauch. Von ersterem ist in einem späteren Schreiben an den Herrn Regierungspräsidenten. Mein Schreiben an den Herrn Reg.-Präsident lautet:

Elville, den 6. Mai 1918.

Getr. Wassergeld.

An den Egl. Herrn Regierungspräsidenten! Wiesbaden.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. April stand auf der Tagesordnung: Erhöhung des Wassergeldes.

Während anderswo üblich, das Wassergeld nach dem wirklichen Verbrauch zu bezahlen, hat die hiesige Stadtverwaltung einen Pauschal festgesetzt, von welchem der Mehrverbrauch über eine gewisse Grenze bezahlt werden muß. Es bezahlen dann oft Verbraucher mehr Wasser, als diese in Wirklichkeit verbraucht haben. Der „Bürgerverein Elville“ ist bereits vor längerer Zeit für Bezahlung des wirklichen Verbrauchs nach Ablesung der Zähl, welche der Wassermesser zeigt, eingetreten. Trotzdem wird heute der Modus von Neuem wieder eingeführt mit einer Begründung, welche ich geprüft und gefunden habe, daß sie der Wahrheit nicht entspricht! Ausführung des Herrn Stadtk. Gms! (Ausschnitt des Sitzungsberichtes vom 24. 4. anbel.) — nach welchem Herr Gms angibt, daß eine große Anzahl Wassermesser nicht genau gehen! Auf meine Erkundigung wurde mir mitgeteilt, daß dieses nur ca. 20 Stück seien, welche der Reparatur bedürfen. Betr. den Angaben des Herrn Gms zwecks Bezahlung der Erbschüsse habe ich mich unter folgendem an Firma Breslauer Metallgießerei, Wassermesser-Fabrik Breslau gewandt:

Frage hiermit höfl. an, ob Sie Hartgummiplatten und Verdrückungsringe bezw. Ersatz, ebenso Bestandteile zu den von Ihnen hierher (Eltville) gelieferten Wassermessern baldigst senden können. Einer sofortigen Nachricht sehr entgegen.
(Unterschrift.)

Antwort. Breslauer Wassermesser-Fabrik A. G., Breslau 3, Siebenmühlstr. 57/63. W/W.

Auf Ihre gefl. Zuschrift vom 28. v. M. bewerten wir, daß wir Ersatzteile für unsere Wassermesser, soweit solche aus Hartgummi bestehen und soweit es sich um die sonstigen Verdrückungen handelt, noch am Lager haben.

Falls Sie derartige Teile wünschen, bitten wir, uns Proben hiervon zugehen zu lassen unter Angabe der benötigten Menge.

Was Ihre Anfrage bezw. Lieferung von Ersatzteilen aus Metall anbetrifft, so müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß wir momentan noch nicht in der Lage sind, die Lieferung derartiger Teile zu übernehmen. Wir sind z. B. damit beschäftigt, zur Instandsetzung einer größeren Partie Wassermesser das zur Inbetriebnahme der Ersatzteile erforderliche Metall bei der Behörde zu beantragen und empfehlen Ihnen daher, Ihren Bedarf an Ersatzteilen sofort bei uns anzumelden, damit wir Sie bei unserer Anforderung ebenfalls berücksichtigen können.

Wir möchten aber darauf hinweisen, daß die Lieferung der Ersatzteile aus Metall keinesfalls früher als in 4—5 Monaten zu erwarten ist. (Unterschrift.)

Nach Mitteilung der Wassermesser-Fabrik ist die Behauptung des Herrn Ems unwahr. Demnach sind die Bestandteile zu liefern, es ist noch eine Frage, welche Ersatzteile geliefert werden müssen. Der Beschluß ist unter falscher Tatsache gefaßt und glaube ich bei dem Herrn Reg.-Präsident Einspruch erheben zu dürfen. Auch werde ich dem Herrn Reg.-Präsident dankbar sein, wenn der Beschluß bis zur nächsten Stadtsitzung, Freitag, den 10. d. M., einging, um die geschäftlichen Anfragen der Wassermesser-Fabrik zu erledigen.

(Unterschrift.)

Für mich ist der Fachmann maßgebend. Man scheint hier nur von Fachleuten zu sprechen, aber keine Fachleute zu fragen. Für mich ist Fachmann der, welcher die Wassermesser nachsieht und repariert. Diesen hat der Magistrat wahrcheinlich vergessen zu Rate zu ziehen. Auffallend ist, daß der betr. Herr noch nicht einmal gefragt wurde, bevor der Magistrat mit auf meine Beschwerde an den Herrn Reg.-Präsidenten antwortet.

Die Schreiben des Magistrates lauten:
Abdruck.

Der Magistrat. Eltville, den 24. Mai 1918.
Herrn Stadtverordneten Rau,
Eltville.

Ihre Eingabe vom 6. d. M. betr. Wassergeld an den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist von diesem an uns zuständigkeithalber abgegeben worden. Wir werden Sie demnächst bescheiden.

gez. Dr. Reutner.
Eltville, den 4. Juni 1918.
Herrn Stadtverordneten Rau,
Eltville.

Auf Ihre Eingabe vom 6. v. M. an den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden.

Ein Einspruch gegen Stadtverordnetenbeschlüsse gibt es nicht. Deshalb hat der Herr Reg.-Präsident Ihre Eingabe an uns abgegeben. Dagegen können Sie sowohl bei dem Magistrat als auch bei der Stadtverordnetenversammlung eine neue Beschlussfassung anregen. Wir können unsererseits keine Veranlassung nehmen, unseren Beschluß umzuändern. Die Angabe des Herrn Ems ist durch den von Ihnen geführten Schriftwechsel mit der Breslauer Wassermesser-Fabrik nicht widerlegt. Im übrigen wollte Herr Ems nicht nur die Schwierigkeit bei Beschaffung von Ersatzteilen von Wassermessern hervorheben, sondern die Schwierigkeiten während des Krieges überhaupt. Jedenfalls ist dieses in der Stadtverordnetenversammlung von anderer Seite genügend hervorgehoben worden.

gez. Dr. Reutner.

Also ohne mit dem Sachverständigen, welcher die Wassermesser nachsieht, hat man behauptet, eine große Anzahl Wassermesser gingen nicht. 20 Stück ist von keiner Bedeutung. Der Sachverständige versichert mir, daß die Wassermesser, welche er repariert, tadellos funktionieren. Auch scheint man bei der Fabrik nicht einmal angefragt zu haben, sonst hätte der Magistrat mir doch eine andere Antwort geben müssen. Es kann sogar möglich sein, daß Reparaturen im Frieden ebenso lange dauern, und wenn der Fachmann nicht angibt kann, welche Teile fehlen, wie kann man denn behaupten, daß sie in der Fabrik nicht zu haben sind? Besonders dann nicht, wenn man keine Berechtigung hat, bei der Fabrik angefragt zu haben.

Der Artikelreiber der „Eltviller Nachrichten“, welcher sagt, man klagt sehr über ungleiche Behandlung, gibt mir das Recht des Prozeßes. Vor mir liegt eine ausgefüllte Wasserabrechnung, wonach der angegebene Verbrauch nur 33 Kubikm. das Jahr beträgt. Der betr. Hausbesitzer aber hat 36 Mt. bezahlt und muß. Das wäre nach dem alten Satz a Kubikm. 20 Pf. nur für Mt. 6.60 Wasser jährlich, bezahlt aber für nicht gebrauchtes Wasser den Betrag von Mt. 30.— mehr.

Hat man die Wassermesser vielleicht angeschafft, um dem Verbraucher zu zeigen, daß sie absichtlich an die Stadt mehr zahlen müssen als sie nach Recht und guter Sitte verpflichtet sind?

Ich kann es nicht gelten lassen, daß die Bürger, welche weniger Wasser verbrauchen, mehr bezahlen als der Wassermesser zeigt und bitte um gerechte Einteilung unter Festlegung des wirklichen Verbrauchs. Warum soll denn die ungleiche und vielleicht auch ungerechte Behandlung erst nach dem Kriege aufhören?

Herr Stadtv. Ems bittet, seine ausführliche Antwort hierauf bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen. Im übrigen verbat er sich den Ausdruck unwahr, den Herr Rau in seinem Bericht an den Reg.-Präsidenten gebraucht habe, er hätte dafür auch einen anderen Ausdrucksgebrauch können.

Herr Stadtv.-Vorsteher A. bittet, für die Zukunft derartige spitze Worte nicht mehr anzuwenden.

Herr Stadtv. Kremer: Die Antwort, welche Herr Rau von der Wassermesser-Firma erhalten habe, beweise, daß das Kolligium Recht gehabt habe, denn wenn die Fabrik angiebt, die Ersatzteile erst in 6 Monaten liefern zu können, dann dauert es auch 12 Monate.

Herr Stadtv. Fleischer ist dafür, daß die Wassermesser-Angelegenheit und der Antrag Rau nochmals in der Kommission verhandelt wird. Der Antrag Fleischer wird einstimmig angenommen.

Herr Stadtv. Dr. Merden macht noch die Mitteilung, daß die städt. Landungsbrücke unbedingt repariert werden müsse, denn am Sonntag vor 8 Tagen sei infolge der schlechten Beschaffenheit der Brücke eine Frau auf derselben hingefallen und habe sich am Knie eine empfindliche Verletzung zugezogen und außerdem noch ihren Schirm zerbrochen. Redner wundert sich, daß diese Frau die Stadt noch nicht für den erlittenen Schaden haftbar gemacht habe.

Herr Stadtverordneter Fleischer rügt nochmals die schlechte Beschaffenheit der Waldwege, die es fast unmöglich mache, das erforderliche Holz aus dem Wald zu holen. Es müsse hier unter allen Umständen für eine Verbesserung der Wege gesorgt werden, da ja die Pferde kaum die leeren Wagen durch diese Wege ziehen können.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert darauf, daß ihm sein Gewährsmann gesagt habe, die Wege seien nicht schlecht, es brauche daran nichts gemacht zu werden; die Feldwege seien ja auch keine Kunstwege.

Herr Stadtverordneter Fleischer entgegnet darauf, daß der betreffende Sachverständige nichts verstehe; er bleibe dabei, daß die Wege gemacht werden müssen.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner teilt zu dem in voriger Sitzung von Herrn Rau verlesenen Brief einer Schaffnerin mit, daß der Magistrat am 31. Mai geantwortet habe, was seine Nachforschungen ergeben hätten. Der Inhalt des Briefes, wonach der Magistrat auf drei Briefe nicht geantwortet habe, entspricht also nicht der Wahrheit. Die betreffende Schaffnerin habe die ihr zustehenden und auch erhaltenen Kartoffeln früher verbraucht, als sie es durfte, sie habe aber dennoch ein weiteres Quantum Kartoffeln erhalten.

Herr Stadtverordneter Dr. Merden fragt noch wegen der Frühkartoffeln an, ob die Stadt schon für den nötigen Bedarf gesorgt habe. Auf seine Anfrage bei Herrn Schuster sei ihm mitgeteilt worden, daß bis jetzt noch kein Abschluß darin gemacht worden ist.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert darauf, daß die Stadt deshalb noch keinen Abschluß gemacht habe, weil die Kartoffeln beschlagnahmt seien.

Herr Stadtverordneter Dr. Merden bestreitet diese Behauptung, denn er habe bis jetzt noch keine derartige Verfügung der höheren Behörde gesehen.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner will dieser Sache näher treten.

Hierauf folgt geheime Sitzung.

Zum 1. Punkt: Kleidergeld für Polizei- und Feuerschutzbeamte wird beschlossen, 150 Mt. für Kleidung der Polizeibeamten zu bewilligen.

Der 2. Punkt: „Regulierung des Gehalts des Bürgermeisters“ kam nicht zur Beratung.
(Hierauf Schluß.)

+ Eltville, 29. Juni. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet morgen, Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Hotel Reg in Hattenheim zu Ehren des am 1. Juli aus seinem langjährigen Staatsdienst scheidenden Herrn Rgl. Domantial-Weinbau-Direktors Geh. Reg.-Rat Esch eine Abschiedsfeier statt, zu der Jedermann, insbesondere die Winzer und Weinliebhaber herzlich willkommen sind.

+ Eltville, 29. Juni. Die Sommerferien für die hiesigen Schulen sind laut Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes für die Zeit vom 20. Juli bis 20. August festgesetzt.

+ Eltville, 29. Juni. Die städtische Sparkasse Viehich (Kassenlokal Rathausstr. 59) wird in der Zeit vom 1. bis einschließl. 6. Juli, um einen Andrang in den ersten Quartalslagen möglichst zu vermeiden, für den Publikumsverkehr von 8—4 Uhr geöffnet sein (gewöhnliche Geschäftsstunden von 9—2½ Uhr).

+ Eltville, 29. Juni. Das den Erben der verstorbenen Frau Josef Bohl Bwe. gehörige, an der Schwalbacherstraße dahier gelegene Wohngebäude mit Hofraum, Garten und Nebengebäuden ging in den Besitz der Frau Frz. Schwarz Bwe. hierseits zum Preise von 41,000 Mark über.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägnante Verantwortung.)

Bescheidene Anfrage.

Bekanntlich wurde hier diese Woche zum 1. Male seit 30. April, also seit 8 Wochen, wieder einmal Butter von der Stadt ausgegeben und zwar 100 Gramm pro Kopf. Wie kommt es nun, daß bei der gleichen Butterausgabe in

Niederradluf	280	Gramm pro Kopf
Erbsch	250	"
Ridich	240	"
Dat enheim	375	"
Neudorf	360	"
Neuenthal	225	"

zur Verteilung gelangten, während wir hier in Eltville mit 100 Gramm zufrieden sein mußten?

Kann vielleicht der berechnete Magistrat hierüber Auskunft geben? Eine befriedigende Aufklärung läge doch jedenfalls im Interesse der Allgemeinheit, die doch sicher ein Anrecht darauf hat, zu erfahren, warum wir hier so tiefmütterlich behandelt werden.

Mehrere Hausfrauen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Opa sind heftigem General-Infanterieangriffe der Engländer gefolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Meris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Neu-Berquin ein. Gegenstoß der Bereitschaften brachte ihn sofort zum Stehen. Man warf ihn über den Bestand des Dorfes zurück. Nördlich von Merwille schütteten die feindlichen Angriffe in unserem Feuer.

An der übrigen Front stand die lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Sucois wurden stärkere Vorstöße von Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich der Aisne griff der Franzose nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambly wurde er nach harten Kämpfen abgewiesen. Ueber Euty hinaus gewannen wir Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzerkraftwagen den Angriff seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterte.

Am Walde von Villers-Cotteris stießen wir dem weichenden Feinde bis in seine Ausgangslagen nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Löwenhardt errang seinen 36. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleineren Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juli 1918,

vormittags 9 Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben des verstorbenen Schreinermeisters Josef Kremer im Hause Rheingauerstraße Nr. 1 zu Eltville:

Insgesamt 38 Stämme u. Stämmchen geschnittenes abgelagertes Eichenholz 3, 4, 5 u. 6 cm, Plataneholz 3, 4, 5 cm, Nussbaum 6—10 cm, Buchen 3—6 cm, Apfelbaum 3—6 cm, stark Weißbuche u. Nussbaum-Dollen; ferner eine große Partie div. Dielen, Rutz- und Brennholz, zwei Hobelbänke, eine große Partie Schreinerwerkzeuge, eine Hobelmaschinemaschine, eine Laublägemaschine, eine Gebrügsäge, ein Schraubstock mit Werkbank, eine große Partie fertige und unfertige Möbel, darunter ein antiker Schrank, einzelne Möbelteile, Tische, Stühle, 11 Bänke mit Lehnen, Leitern, zwei Handwagenräder, eine Federrolle, ein Faß gelb. Oker, Kreide u. Bimstein, eine große Partie Fournir, ein Holzschuppen mit Ziegeldach, eine Partie Gallerie u. Zierleisten, eine Winde, 1 Badewanne, 1 transp. Waschkessel, eine Partie, leere Farbflaschen, Korbfaschinen, Weinflaschen, Risten u. A. m.

Öffentlich, meistbietend, freiwillig gegen Barzahlung.

Nach der Versteigerung kommen die Rheingauerstraße gelegenen

zwei Wohn- und Geschäftshäuser

zum öffentlichen Ausgebot.

Versteigerung bestimmt.

Lonsdorfer,

Gerichtsvollzieher,

Wiesbaden, Yorkstraße 12.

[5744]

6- bis 8 möblierte Zimmer

für die Mitglieder des Schlagenbader Rathes gesucht.

Adressen werden an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5742]

Trokens

Buchen-Brennholz

per Zentner 4.75 Mk. Solange Vorrat reicht, hat abzugeben

Aug. Kopp II.,

Taunusstraße 26.

[5784]



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante, Gross-tante und Urgrosstante

Fräulein Katharina Schneider,

sagen wir unseren herzlichsten Dank, ganz besonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden. [5736]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, den 25. Juni 1918.

An die Rheingauer Winzer und Weingutsbesitzer.

Am 1. Juli d. J. tritt der um den Rheingauer Weinbau hochverdiente Kgl. Domänen-Weinbau-Direktor, Geheimen Regierungsrat **A. Czéh**, in den Ruhestand.

Um demselben den Dank der Rheingauer Winzer und Weingutsbesitzer für sein unermüdetes und für den Rheingauer Weinbau so erfolgreiches Wirken auszusprechen, wird am 30. Juni, nachmittags 3 Uhr beginnend, im „Hotel Ref“ in Hattenheim eine Abschiedsfeier stattfinden, zu deren Teilnahme die Unterzeichneten ergebenst einladen sich erlauben. [5734]

Dr. Wortmann, Geheimen Regierungsrat, Geisenheim a. Rh.,

Landesökonomierat Ott, Rüdesheim a. Rh.,
(für den Rheingauer Weinbauverein).
Rentmeister Kögler, Eltville a. Rh. (für die Vereinigung Rheing. Weingutsbesitzer).

Silberfränze

in Rahmen und Glasglocken.

Geschenke zur silbernen und goldenen Hochzeit
Rahmen und Glöckchen
zur Aufbewahrung des Eiserne Kreuzes etc.

Perlvorhänge

für Fenster und Türen.
(praktische Neuheit; statt Fall- und Stoff-Vorhänge.)

Perlenbeutel und -Taschen
von Mk. 4.85 an.

Trauerseide und -Netten
in großer Auswahl.

**Schwarze Federn und
Gutblumen.**

Brautfränze und -Eckleier
in großer Auswahl
bei

L. Wagner, Mainz,

Stadthausstraße.

Telefon 614.
[5647]

Edmund Theiss

Bertl Theiss

Kriegsgetraut

ELTVILLE, 28. JUNI 1918.

[5789]

Einladung z. Jahres-Hauptversammlung

**Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe
im Rheingaukreis**

am Sonntag, den 30. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus „Zur Germania“ in Geisenheim.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage, Billigung der Rechnung und des Haushaltsplans 1918/19.
3. Genehmigung der Kreisverbandsstatuten.
4. Der sachliche Zusammenschluß des Handwerks. (Herr Seckah, Wiesbaden.)
5. Besprechungen und Anträge der Tagesordnung der Generalversammlung des Gewerbevereins in Nassau und der Vollversammlung der Handwerkskammer.
6. Wahl des Dries der nächsten Kreisversammlung.
7. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Um recht zahlreiche Beteiligung aller Gewerbetreibenden und Handwerker bittet

Der Vorstand

1. V.: Ferd. Leonhard, Vorsitzender

Einzelne Horden verzinkt 3.50



„Sparador“-Dörreapparat 13.50

Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

Mündelsicher.

Tägliche Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Mathaerstraße 59.

Kassenstunden von 9-2 1/2 Uhr.

[5740]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauhen Flächen

per kg. 4.- Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.

In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.

In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und

A. Hooge.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Frauenarzt Dr. Rieck

MAINZ, Ludwigstr. 2 1/2, Sprechst. 12-1 u. 3-4.

Fernruf 674.

[5798]

Auskünfte

auf alle Plätze beorgt die Auskünfte
stelle des Kartells der Auskunftsstellen
Bügel in Bingen a. Rh. [56094]

Alleinstehende

Dame

sucht
**1- oder 2-Zimmer-
Wohnung**

mit oder ohne Pension zum 15.

August. [5738]

Angebote unter R. W. 61

an den Verlag dieses Blattes

erbeten.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör für kleine Familie

(8 Personen) bis zum 1. Mai

oder später gesucht. Näheres in

der Exped. d. Blattes. [543]

Einfamilienhaus,

solide gebaut, in ruhiger Lage

mit etwa 10 Zimmern, größerem

Garten und möglichst freiem Aus-

blick auf den Rhein, zu kaufen

gesucht. Angebote mit Preis und

näheren Angaben an

B. Walerscheid,

Braunschweig.

Obstgarten

am Wiesweg, ca. 35 ar groß, 159

Ruthen, eingezäunt, zu

verkaufen.

Benj. Conrath,

Freiligrathstraße 13.

5700]

Eisschrank,

Isoliert, mit Zinkblech ausge-

schlagener Holzkasten von 2x

1x1 m. zum Aufbewahren von

Eis oder als Kühlkammer ver-

wendbar, billig zu verkaufen

Deinr Frings & Sohn,

Eltville. [5731]

Junge Burschen

zum Nietenanwärmen sowie

Hilfsarbeiter

gesucht. [5715]

Schiffswerft R u t h o f,

Mainz-Kastel.

Wegen Wegzugs preiswert

abzugeben.

1 gute Nähmaschine

1 Mahagon-Nächtisch

1 Fenstertritt,

3 Oleander,

verschiedene Pflanzen

in Kübeln und Töpfe

und verschiedene Gef-

fäßen für Ableger.

Anzusehen täglich von 4-6 Uhr

Wasserkv. 6

[5780]

1 eingelegte Kommode,

1 zweitür. Kleiderschrank,

1 Waschtisch,

1 großer Nuphaums Aus-

ziehtisch,

1 Bügeleisen m. Stählen

zu verkaufen. [5700]

Schmittstr. 4.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. [5690]

Näheres im Verlag dieses

Blattes.

Weinkelter,

Obstpresse,

30 cm. Durchmesser

3 m. lange

Zischplatte mit

Böde,

2 schwere Holzböde

zu verkaufen.

Baldwinstraße 8.

Anzusehen 9-12 4-7 [5721]

6 Wochen alte [5782]

Hasen

zu verkaufen.

Holzstraße 36.

10 bis 15

Schuhmacher

Hilfsarbeiter (auch Kriegsbeschä-

digte) für Instandsetzungsarbeiten

(Heereslieferung) gesucht. [5696]

G. Hollingshaus,

Schuhfabrik,

Eltville.

Kleingelch.

Brennholz

(Hartholz),

hat ständig auf Lager und gibt

preiswert ab.

M. Müller,

Niederwalluf.

623]

Groß. Verdienst

für Hausierer, Wiederverkäufer,

Invalide, Frauen zum Ver-

kaufe von

„Eckelndel“.

Muster und Preise gegen 20

Marken in Briefmarken. [5722]

J. Gries, Frankfurt a. M.

Rendelestraße 38.

Ich suche eine

hydraulische

oder große

Dockenkelter,

OK. mit näheren Angaben

sind zu richten an

Josef Gorgus,

Hattenheim t. Rhg.

5720]

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 30. Juni.

10 Uhr vormit. Gottesd. in der

Mark. z. Erbach

11 Uhr vorm. Christenlehre der

Knaben.

4 Uhr nachm. Gottesdienst i. d.

Heilandsh. zu Niederwalluf.